

Hans Leicht

Dem Männerchor Etziken
zu eigen

Lied des Lebens

Johann Gottfried Herder

Männerchor

Flüch-ti-ger als Wind und Wel-le flieht die Zeit; was hält sie auf?
Ro-- sen, denn die Ta- ge sin- ken in des Win- ters- Ne- bel- meer.
Ta- - - ge, wer- det uns zum Kran- ze, der des Grei- ses Schläf um- zieht

Sie ge- nies- sen die Ju- geit so schnell im Lauf:
Ro- sen, die uns nichts noch um uns her.
Und um uns herum die Ju- gend blüht.

Das, meine Brü- der, ist die Flucht der Ta- ge ein.
Ro- sen, die uns auf die schön- ste Ju- gend- tat.
Auch die dunk- len Blu- men- kran- zen uns mit Fru- che, dop- pelt süß,

Schnel- ler Gang ist un- ser Le- ben, lasst uns Ro- sen auf ihn streun.
Wohl ihm, der bis auf die Nei- ge rein ge- lebt sein Le- ben hat.
Und die lau- en Lüf- te spie- len freund- lich uns ins Pa- ra- dies.

do not copy - nicht fotografieren